

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Einstieg	
Hallo und herzlich willkommen!	5
Am Anfang steht der Rhythmus: 2/4- und 3/4-Takt	6
Los geht's	7
Der Ton macht die Musik: die ersten Schritte auf der Tonleiter	8
Los geht's	9
Klemmt's irgendwo?	9
Musikalisch kombiniert	10
Klemmt's irgendwo?	10
Das kleine 1x1 des Übens	11
Noch Fragen? Warum und wie Übung den Meister macht	12
2 Auf dem Sprungbrett	
Vom Marsch bis zur Disco: der 4/4-Takt	15
Los geht's	15
Der dritte Ton und die ersten Tonsprünge	16
Los geht's	16
Klemmt's irgendwo?	16
Musikalisch kombiniert	17
Klemmt's irgendwo?	18
3 Der Dreiklang	
Der vierte Ton der Tonleiter	19
Los geht's	19
Achtung Taktwechsel	20
Fünf Töne und ein Dreiklang	21
Los geht's	21
Musikalisch kombiniert	22
4 Das Hexachord	
Ein halbes Dutzend Töne	23
Los geht's	23
Klemmt's irgendwo?	23
Mach mal Pause	24
Musikalisch kombiniert	24
Kunstspringen für Fortgeschrittene	25
Los geht's	26
Ganz oder gar nicht – die ganze Pause	26
Los geht's	26
Musikalisch kombiniert	27
Das Hexachord – woher die Töne ihre Namen haben	27
5 Die vollständige Tonleiter	
Keine halbe Sache – der Alla-breve-Takt	28
Los geht's	28
Musikalisch kombiniert	29
Der hat noch gefehlt: der siebente Ton der Tonleiter	30
Los geht's	30
Musikalisch kombiniert	31
Kann man den Grundpuls weiter unterteilen? Die Achtelnote	32
Los geht's	32
Klemmt's irgendwo?	33
Musikalisch kombiniert	34
Weitere Dreiklänge innerhalb der Tonleiter	35
Los geht's	36
Musikalisch kombiniert	36

6 Dur und Moll

Zum Auftakt: der Auftakt	37
Los geht's	37
Musikalisch kombiniert	37
„Unter“ dem Grundton	38
Los geht's	38
Musikalisch kombiniert	39
Die Moll-Tonleiter	39
Los geht's	40
Klemmt's irgendwo?	40
Musikalisch kombiniert	41
Das Gegenstück zu „alla breve“	42
Los geht's	42
So viele Noten: die Sechzehntel	43
Los geht's	44
Musikalisch kombiniert	44
Dur und Moll im Kreuzverhör	45
Teuflicher Tonsprung – der Tritonus	47
Los geht's	47
Klemmt's irgendwo?	47
Musikalisch kombiniert	48

7 Hoch hinaus

In den höchsten Tönen	49
Los geht's	49
Musikalisch kombiniert	49
Nochmal ein Taktwechsel	50
Los geht's	50
Und halten – der Haltebogen	51
Los geht's	51
Gegen den Strich – die Synkope	52
Los geht's	52
Musikalisch kombiniert	52
Weitsprung – Oktaven und andere große Tonsprünge	53
Weiterleitung – die Leittöne	54
Musikalisch kombiniert	54

8 Zwischentöne

Umleitung – Leittöne zu Nebendreiklängen	55
Weitere Leittöne durch zusätzliche Vorzeichen	55
Los geht's	56
Musikalisch kombiniert	57
Wie die Tonarten zu ihren Vorzeichen kamen	57
Was Vorzeichen am Anfang einer Zeile mit denen vor einer Note zu tun haben	58
Und was ist das: ♯?	59
Los geht's	59
Zum Finale: ein Rätsel	60

Anhang

Tonhöhen und Notennamen	61
Dur oder Moll? Wie man Tonart und Grundton eines Stückes erkennt	61
Übersicht über die Tonarten bis fünf Vorzeichen	62
Lösungen zu den Rätseln	63
Übersicht der Tracks auf der CD	63

1 Einstieg

In diesem ersten Kapitel findet sich alles, was man braucht, um so leicht wie möglich auf dem Weg zum „Vom-Blatt-Singen“ bzw. „-Lesen“ voranzukommen.

Hallo und herzlich willkommen!

Zum Einstieg gibt es etwas zum Hören: Titel 1 auf der beiliegenden CD.



→ CD 1

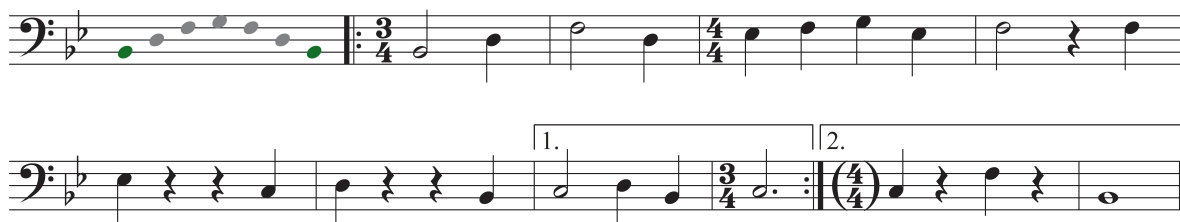
Damit niemand beim Lernen und Üben gelangweilt oder überfordert ist, kann hier jeder den für sich passenden Einstiegspunkt in dieses Buch finden.

Mancher ist vielleicht noch ziemlich ratlos, was das für Punkte und Linien sind, die andere immer als Noten bezeichnen? Wer genau das lernen möchte, liest auf S. 6 weiter, dort geht es Schritt für Schritt voran.

Noch hier? Dann folgt jetzt ein kleiner Test, mit dem man sich selbst einstufen kann: Bitte die folgenden Notenzeilen laut singen. Die grau bzw. grün gedruckten Anfangstöne werden im Titel 2 am Anfang vorgespielt – und nicht vergessen auf „Pause“ zu drücken, wenn das Signal ertönt.



→ CD 2, A



→ CD 2, B

Nun folgt zur Selbstkontrolle die von einem Chor eingesungene Version.

Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten als Testergebnis zu?

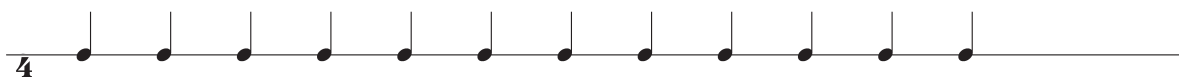
- Ich komme beim Singen ins Stocken und bin nicht so sicher, ob das, was ich gesungen habe, richtig ist. Dann geht es direkt weiter mit den Abschnitten „Los geht's!“ und „Musikalisch kombiniert“ auf S. 7 – Futter zum Üben, erst ganz leicht verdaulich, später mit steigendem Schwierigkeitsgrad. Man sollte möglichst der Reihe nach vorwärtsgen und keine Übungen überspringen, auch wenn sie einem vielleicht einfach vorkommen. Wenn Hintergrundinfos, Hilfe oder Tipps gebraucht werden, um auch kompliziertere Stellen sicher zu meistern, dann hilft das Lesen aller Abschnitte.
- Ich brauche mehrere Anläufe, aber nachdem ich die Melodie „gefunden“ habe, bin ich mir sicher und die Melodie hat auch mit der CD zusammengepasst. Um zu lernen, eine Melodie wirklich auf den ersten Blick vom Blatt zu singen sind alle Abschnitte „Musikalisch kombiniert“ ab S. 10 geeignet. In ihnen wird gezielt geübt, wie man direkt vom Blatt die richtigen Töne im richtigen Rhythmus trifft – manchmal sind es ganze Kapitel, manchmal nur einzelne Abschnitte. Zum gezielten Nacharbeiten bei konkretem Nachholbedarf arbeitet man einfach das Kapitel vor dem aufgetretenen Problem durch oder schaut sich die Tipps bei „Klemmt's irgendwo?“ an.
- Ich kann das locker vom Blatt singen. Dann geht es auf S. 25 mit „Kunstspringen für Fortgeschrittene“ weiter. Je nach Bedarf kann man sich auf die Übungen beschränken („Los geht's!“ bzw. „Musikalisch kombiniert“) oder auch die Erklärungen nachvollziehen. Für das Training bestimmter Aspekte kann man auch direkt in das entsprechende Kapitel einsteigen. Die Übungen bauen zwar aufeinander auf, es muss aber nicht das gesamte Buch durchgearbeitet werden, um in einem Kapitel weiter hinten üben zu können.

Am Anfang steht der Rhythmus: 2/4- und 3/4-Takt

Bevor wir mit dem Singen beginnen, geht es hier um einen wichtigen Teil jeder Melodie: den Rhythmus. Er ist sogar so wichtig, dass man manches Lied schon allein am Rhythmus erkennen kann. Wie kommt das zustande, was wir Rhythmus nennen?

Zu Beginn verstreicht Zeit, ganz gleichförmig wie eine Linie.

Ein Grundpuls, geklopft, dirigiert oder von einem Metronom gespielt, teilt die Zeit in gleichlange Abschnitte. Diese Abschnitte sind hier durch Viertelnoten ♩ dargestellt. Passend dazu steht am Anfang unter der Notenzeile eine 4. Umgekehrt heißt das für den Ausführenden: Wenn am Anfang einer Notenzeile eine 4 steht, dann sind die Grundpulse, Metronomschläge oder Dirigierbewegungen so lang wie Viertelnoten, andere Notenwerte entstehen durch Zusammenfassen oder Teilen der Grundpulse.



Die Grundpulse werden zu Gruppen zusammengefasst – dadurch entsteht Übersicht und die Synchronisierung mehrerer gleichzeitig erklingender Stimmen wird einfacher. Diese Gruppen heißen Takte und werden durch Taktstriche voneinander getrennt. In unserem Beispiel sind es immer drei Viertelnoten, die zu einem Takt zusammengefasst werden, daher auch die 3 über der Notenzeile.



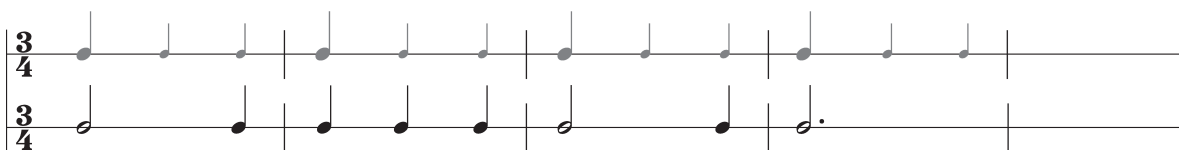
Steht also am Anfang einer Notenzeile oben eine 3 und unten eine 4, dann sind die Notenwerte zwischen zwei Taktstrichen zusammen genauso lang wie drei Viertelnoten – die zugehörige Taktart heißt Dreiviertel- oder Dreiertakt.

Wie wäre es, wenn oben eine 2 und unten eine 2 oder oben eine 6 und unten eine 8 stünden? Die Antworten finden sich auf S. 28 und 42.

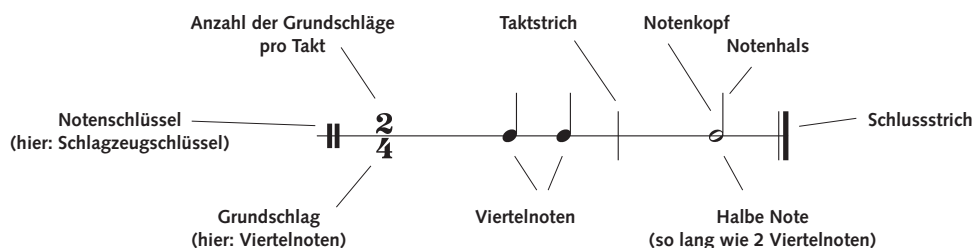
In aller Musik, die jünger als ca. 400 Jahre ist, ist es üblich, den ersten Grundpuls eines Taktes zu betonen. Beim Dirigieren wird das durch eine große Fallbewegung der Arme signalisiert. Achtung: Trotz Taktstrichen und Betonungen bleiben die Grundpulse gleich lang.



Auf dieses Gerüst (man nennt es auch Metrum) wird nun der eigentliche Rhythmus gelegt, der auch aus anderen Noten als denen für den Grundpuls bestehen kann.



Wie man diese Schriftzeichen zum Leben erweckt, das wird jetzt geübt.



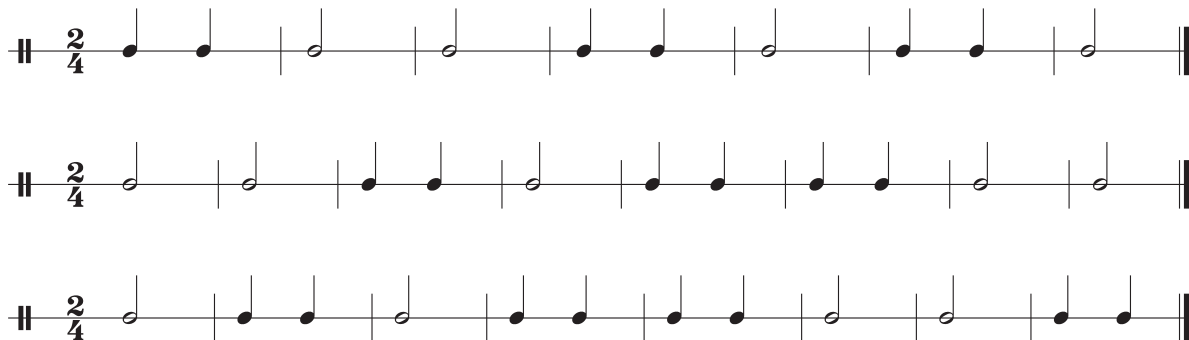
In diesem Bild sind alle Zutaten, die wir fürs Erste brauchen. Der Schlagzeugschlüssel zeigt an, dass es hier um Rhythmus geht und nicht um Melodie. Die Taktstriche sind Markierungen und werden nicht musiziert, auch der Schlussstrich hat nur eine Zeigefunktion: Die Übung bzw. das Stück ist zu Ende.

Die folgenden Beispiele stehen im 2/4-Takt. Man klopft zunächst einen gleichmäßigen, nicht zu schnellen Grundpuls. Für den Anfang kann der Titel 75 auf der CD eine Hilfe sein. Wichtig ist es, später auch ohne Metronom den Grundpuls zu klopfen und ihn sich schließlich nur noch in Gedanken vorzustellen. Wer sich mit dem stillen Vorstellen sicher fühlt, kann die Notenzeile lesen und klopfen oder für jede Note eine Silbe laut sprechen, welche ist egal.

Für die richtige Ausführung muss man unbedingt für jede Viertelnote $\bullet$ einen einzelnen Grundpuls, für jede halbe Note zwei Grundpulse abwarten, bevor die nächste Note kommt. Denn wie $\frac{1}{4} + \frac{1}{4} = \frac{1}{2}$ in der Mathematik gilt, gilt $\bullet + \bullet = \bullet$ in der Musik.

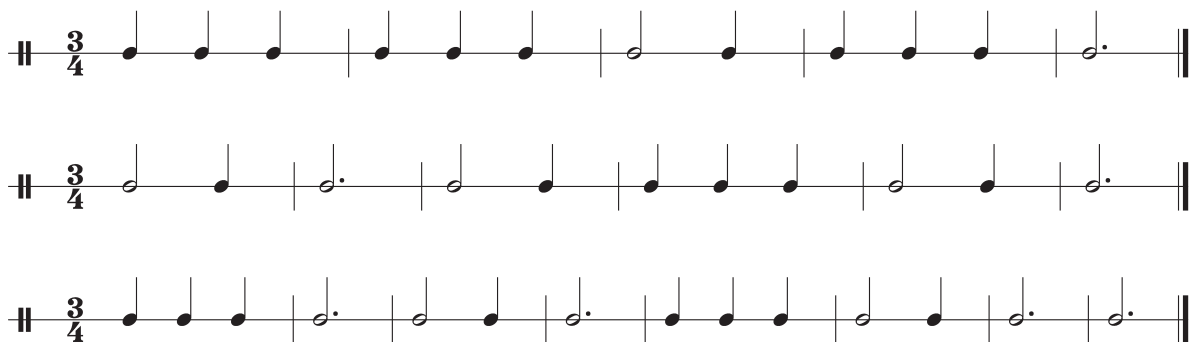
Los geht's

Hier sind einige Übungen für den Anfang.

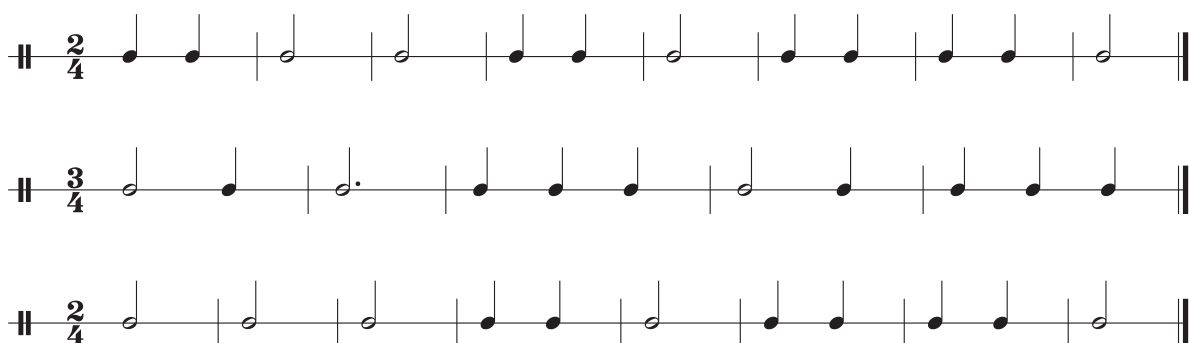


Die nächsten Übungen stehen im 3/4-Takt. Im Gegensatz zum 2/4-Takt, der an Laufen (1, 2, 1, 2, links, rechts, links, rechts) erinnert, ist der 3/4-Takt schwungvoll und tänzerisch wie ein Walzer (der ja tatsächlich im 3/4-Takt steht). Ansonsten ist die Herangehensweise an den Rhythmus genau die gleiche, nur dass jetzt eine weitere Note hinzukommt: $\bullet$ – die punktierte Halbe oder auch Dreiviertelnote.

Punktiert heißt in der Musik, dass die Note, an der der Punkt steht, um die Hälfte ihres Wertes länger wird. In unserem Fall: $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} = \frac{3}{4}$. Die Note ist also so lang wie drei Grundpulse und füllt einen 3/4-Takt vollständig aus. Hier die Übungen zum Trainieren:



Aufpassen, das nächste Beispiel steht wieder im 2/4-Takt! Um wieder in den neuen (alten) Takt hineinzukommen, kann man zur Sicherheit zunächst das Metrum zählen: 1, 2, 1, 2, ...



Der Ton macht die Musik: die ersten Schritte auf der Tonleiter



→ CD 3 A



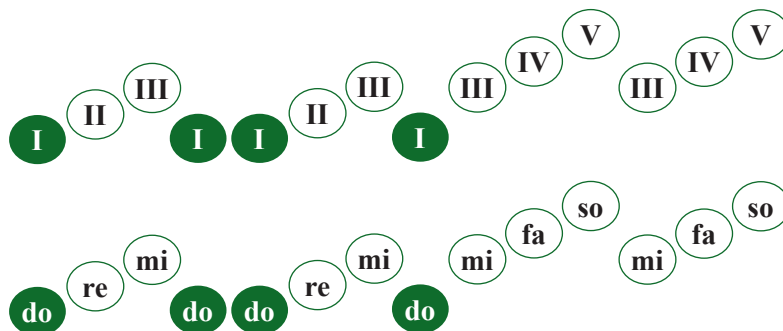
→ CD 3 B

Am Anfang von Titel 3 erklingt dreimal die gleiche Melodie, nur in unterschiedlichen Tonlagen. Nach genauem Hören kann man sie sicher bald ohne Hilfe nachsingen – ob auf „la, la, la, ...“ oder „dum, dum, dum, ...“ oder eine andere Silbe ist jedem selbst überlassen.

Im zweiten Abschnitt von Titel 3 wird kurz ein Anfangston angespielt. Es sollte nun einfach sein, die eben gelernte Melodie von diesem Anfangston aus nachzusingen. Zur Kontrolle gibt es jeweils nach dem Pausenzeichen die Melodie von dem gerade gespielten Anfangston aus, bevor der nächste Anfangston gespielt wird. Die folgende Grafik unterstützt beim Singen.



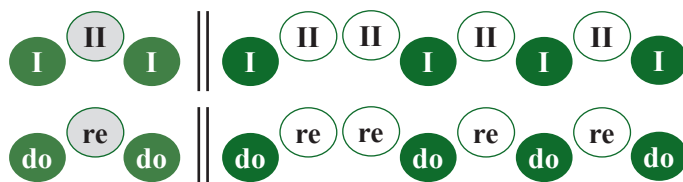
Beide Grafiken stellen dasselbe dar, links in der Zählung der Töne vom Grundton aus, rechts mit Solmisations-silben, die unabhängig vom konkreten Ton die Stufe in einer Tonleiter bezeichnen. Diese Stufengrafiken haben schon vieles mit der Notenschrift gemeinsam: Von links nach rechts sind die Töne nacheinander angeordnet, je höher ein Kopf gezeichnet ist, desto höher ist der dazugehörige Ton. Gleich hohe Köpfe bedeuten gleiche Töne, das wird unterstützt durch die Ziffern und Silben. Welches dieser Hilfsmittel man tatsächlich benutzt, ist egal – alles, was hilft, ist erst einmal gut. Entscheidend ist die Höhe, in der die Köpfe und später die Noten stehen. Dazu gleich ein Rätsel: Welcher Liedanfang steckt hinter der folgenden Grafik? Die Auflösung findet sich auf S. 63.



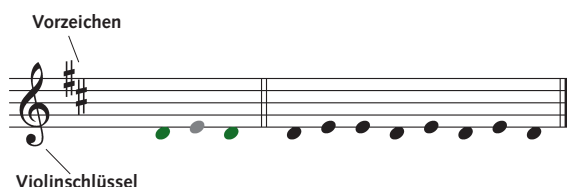
Es folgt nun zweimal die gleiche Melodie, einmal mit der Stufenschreibweise von eben, einmal in „richtiger“ Notenschrift – allerdings nur mit Notenköpfen, also ohne Rhythmus. Notenschlüssel und Vorzeichen sind in diesen Beispielen so gewählt, dass die notierten Noten immer den Grundton (grüner Kopf = erste Tonstufe mit der Silbe „do“) und die nächsthöhere Stufe der Tonleiter (weißer bzw. grauer Kopf = zweite Tonstufe mit der Silbe „re“) symbolisieren. Wichtig ist zunächst nur zu erkennen, ob die nächste Note in der gleichen Höhe in der Notenzeile steht, also die gleiche Tonhöhe hat, oder ob sie einen Schritt darüber oder darunter steht.



→ CD 3, C



Die Anstimmttöne CD anhalten Tonbeispiel singen
erklingen.



Los geht's

Als Hilfe kann man sich unter die Noten die Tonstufen oder -silben schreiben, am besten nur dünn mit Bleistift zum Wieder-Wegradieren, um dann ohne diese „Krücke“ weiter zu üben. Im Beispiel auf S. 10 ist das einmal ausgeführt.

In den Anstimmttönen ist der Grundton (erste Tonstufe, Silbe „do“) jeweils grün hervorgehoben.



→ CD 4

Bassschlüssel

ACHTUNG: Die folgende Übung beginnt nicht auf dem Grundton.

Klemmt's irgendwo?

Auch wenn die Beispiele noch recht einfach sind, erscheinen bestimmte Tonwechsel vielleicht schwierig – das ist kein Problem. Es fehlt einfach noch die Vorstellung, wie es klingt bzw. „sich anfühlt“, einen Tonschritt oder eine Tonwiederholung zu singen. Jeder hat das beim Singen schon oft getan, jedoch ohne es sich bisher bewusst zu machen. Darum eine kleine Hilfe: Man singt am besten das Kinderlied „Alle meine Entchen“ – so einfach es sein mag, es hilft. Bei der mehrfachen Wiederholung nur der ersten beiden Töne („Al-le“) – auch auf andere Silben – übt man den Tonschritt vom Grundton („do“) auf die 2. Tonstufe („re“). Den umgekehrten Schritt von „re“ auf „do“ haben wir alle im Ohr, so beginnt nämlich „Yesterday“ von den Beatles, ebenfalls wieder nur die ersten beiden Töne „Yes-ter-...“. Vor einer Wiederholung der Übungen hört man zunächst nur die Anstimmttöne an und singt dann mehrfach die beiden Liedanfänge, um die Tonwechsel zu verinnerlichen. Anschließend übt man beide Tonwechsel bzw. -wiederholungen auf Silbe. Zum Abschluss singt man die Übung so, wie sie aufgeschrieben ist.

Zwischenschritte

Als Vorbereitung auf den nächsten Abschnitt empfiehlt sich eine kurze Beschäftigung mit dem Rhythmuslesen. Noch sind die Rhythmen so einfach, dass man sie „auszählen“ kann – so ähnlich, wie man als Kind seine ersten Worte entziffert: Buchstabe für Buchstabe bzw. Note für Note. Wenn man sich als Erwachsener beim Lesen beobachtet, wird schnell deutlich, dass man die Wörter als Ganzes erfasst. Das funktioniert in der Musik auch, dort kann man Wörter vielleicht „rhythmische Figur“ nennen. In den folgenden drei Beispielen wird jeweils immer wieder der gleiche rhythmische Aufbau wiederholt.

Diese Rhythmen sollten einzeln wie die Übungen auf S. 6/7 erarbeitet werden, mit Wiederholungen in einem schnelleren Tempo, sobald ein Rhythmus sicher beherrscht wird. Als Hilfe dienen die Titel 75 bis 77 auf der CD.

Nach und nach sollte man das Zählen einstellen, erst nur noch leise zählen, dann im Kopf und dann versuchen, den Rhythmus als solchen zu verinnerlichen. Wenn alle drei Beispiele auf diese Weise geübt sind, überträgt man das Prinzip auf die Übungen im 3/4-Takt auf S. 7 und versucht dabei, jeden Takt als Ganzes zu erfassen und den dazu passenden Rhythmus aus den eben geübten Beispielen wiederzuerkennen. Insgesamt kann man die

Übungen so schneller und sicherer musizieren. Die gleichen Schritte überträgt man jetzt auf die Übungen im 2/4-Takt (S. 7). Welche rhythmischen Figuren gibt es da?



→ CD 75–77

Musikalisch kombiniert



→ CD 5

Was jetzt kommt, ist die Kombination von Rhythmus und Tonhöhen. Am Anfang sollte man in einem langsamen Tempo probieren, beides gleichzeitig umzusetzen.



Klemmt's irgendwo?

Wenn das nicht auf Anhieb gelingt, ist das kein Problem. Am folgenden Beispiel wird gezeigt, wie man Schritt für Schritt im Reißverschlussverfahren übt. Alles wird zunächst in die Bestandteile „Rhythmus“ und „Töne“ zerlegt und nach separater Übung der beiden Bestandteile wieder zu einer Melodie zusammengesetzt.

1. Man beginnt mit dem ersten Takt und übt dort nur den Rhythmus – am besten in der Art und Weise, wie unter „Zwischenschritte“ auf S. 9 beschrieben.



2. Dann kommen die Tonhöhen ohne Rhythmus, wieder nur vom ersten Takt und am besten mit Tonsilben oder Stufenziffern als Text; Hilfen können hier wieder „Alle meine Entchen“ und „Yesterday“ sein.



3. Beides einzeln ist sicher nicht schwer. Als Zwischenschritt kann man nun den Text, also die Tonsilben oder Stufenziffern, im notierten Rhythmus sprechen.



4. Schließlich verbindet man die rhythmisch gesprochenen Tonsilben mit den dazugehörigen Tonhöhen – die Melodie des ersten Taktes ist zu hören!

